

BURCKHARDT**HAUS**



Schön, dass ihr da seid – Das Erzieherinnenbuch

NEUE IDEEN FÜR BILDUNGSAKTIVITÄTEN MIT
KINDERN AUS FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFEN

REGINA GRABBET

Regina Grabbet

Schön, dass ihr da seid

Das Erzieherinnenbuch

NEUE Ideen für Bildungsaktivitäten mit
Kindern aus Flüchtlingsunterkünften

BURCKHARDTHAUS



© 2017, 1. Auflage

Burckhardthaus, Körner Medien UG, München

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Übernahme auf Ton- und Bildträger, vorbehalten. Ausgenommen sind fotomechanische Auszüge für eigenen wissenschaftlichen Bedarf.

Umschlaggestaltung: Patricia Fuchs, AVR, München

Titelfoto: andreapetrlik/fotolia.com

Redaktion: Tobias Schudok, Körner Medien UG

Satz und Layout: Alfons Schmid, München

Druck und Verarbeitung: Sagalara, Lodz, Polen

Fotos: S. 1 Luis Louro/fotolia.com, S. 3 ff., 18, 24, 36, 99 Robert Kneschke/fotolia.com, S. 5 mauritius images/Roberto Fumagalli/Alamy, S. 10, 76 Rapixel.com/fotolia.com, S. 12 wckiw/fotolia.com, S. 15, 62, 70, 95 Regina Grabbet, S. 16 michaeljung/fotolia.com, S. 22, 86 Jasmin Merdan/fotolia.com, S. 28 santypan/fotolia.com, S. 35 Jürgen Fälchle/fotolia.com, S. 41 1001color/fotolia.com, S. 48 micromonkey/fotolia.com, S. 51, 54, 60, 72 Monkey Business/fotolia.com, S. 56 Kzenon/fotolia.com, S. 58 miunicaneurona/fotolia.com, S. 59, 69, 82 highwaystarz/fotolia.com, S. 64 BillionPhotos.com/fotolia.com, S. 68 animaflora/fotolia.com, S. 80 jeancliac/fotolia.com, S. 91 taddle/fotolia.com, S.94 (im UZS von li. o.) powell83/fotolia.com, Kara/fotolia.com, powell83/fotolia.com, Carl-Juergen Bautsch/fotolia.com, S. 101 oocoskun/fotolia.com, S. 103 o. Kindergarten St. Barbara Littenweiler, S. 103 u., 105, 108, 110, 111 Anja Lusch, S. 107 psdesign1/fotolia.com, S. 112 elena_hramowa/fotolia.com

www.burckhardthaus-laetare.de

ISBN: 978-3-944548-26-5



Inhalt

Vorwort	6
A. Grundlagen für die Arbeit mit Flüchtlingskindern	11
1 Der Begriff „Flüchtlingskinder“	12
2 Hilfen beim Umgang mit fremden Werten, Gewohnheiten, Traditionen ...	13
3 Herausforderungen bei der Integration – Erwartungen	16
4 Deutsche Kinder für die Situation der Flüchtlingskinder sensibilisieren	18
5 Rolle und Aufgaben der Erzieher bei der Integrationsarbeit in der Kita	19
6 Drei Fragen zur Integration von Flüchtlingskindern an Dagmar Dittmers	20
7 Aspekte der I N T E G R A T I O N	23
8 Ideen für Mutter-Kind-Gruppen	28
9 Verkehrserziehung	35
10 Sprachförderung	36
11 Die Förderung sozialer Kompetenzen	39
11.1 Förderung des Vertrauens	42
11.2 Förderung der Selbstständigkeit	45
B. Gemeinsame Projekte	31
1 Integration bedeutet Brücken bauen	50
2 Erkundung der Umgebung	51

3	Musikfest für Groß und Klein	54
4	Tanzen macht Spaß	55
5	Kunst schafft Möglichkeiten sich auszudrücken	57
6	Theater, Theater	59
7	Kinderolympiade	60
8	Integrative Zirkusaktionen	62
9	Lustiges Fest der Worte	64
10	Das Fest der Farben	68
	C. Neue Ideen für Bildungsaktivitäten mit den Kindern in den Unterkünften	71
1	Ideen für Aktivitäten mit Medien	72
2	Aktivitäten mit Tanz und Musik	76
2.1	Klatsch- und Rhythmusspiele	77
2.2	Tänze für die Kleinen	83
2.3	Tanzideen für die Größeren	84
3	Angebote zur Entspannung	86
4	Spiele selbst herstellen	91
5	Spiele zum Kennenlernen	95
6	Spiele für zwischendurch	99
7	Kreatives Gestalten	101
8	Einfache physikalische und chemische Experimente	104
9	Spiele mit Mathematik	112
	Visionen	110



Vorwort

Im Jahr 2015 sind viele Flüchtlingsfamilien mit Kindern nach Deutschland gekommen und hier aufgenommen worden.

Ende des Jahres wurden dann die Grenzen geschlossen und die Zahl der neu eintreffenden Flüchtlinge hat sich 2016 stark verringert.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Flüchtlinge, die an der Grenze abgewiesen wurden, jetzt aufgrund eines Abkommens mit der Türkei unter gruseligen Bedingungen in riesengroßen Camps leben.

Unter Umständen, die nicht den Menschenrechten entsprechen, ... schon gar nicht den Kinderrechten.

Kinder haben ein Recht auf Spielmöglichkeiten, auf ausreichend gesunde Ernährung, auf Ruhe und Schlaf.

Nach den Informationen von UNICEF und Amnesty International sind die Umstände für Kinder und Erwachsene in den türkischen und libyschen Unterkünften nicht menschenwürdig, in mancher Hinsicht sogar unzumutbar.

Es heißt, manche Kinder müssten ab zehn Jahren Kinderarbeit verrichten, und auf die Einhaltung der Kinderrechte wird kaum geachtet.

Die Einhaltung des Abkommens wird nicht kontrolliert, zwischen den deutschen und türkischen Politikern gibt es Spannungen. Obwohl Deutschland Millionen Euro für die Unterbringung in den türkischen Camps bezahlt, findet keine Kontrolle statt. Europäischen Politikern werden nur Vorzeigecamps gezeigt.

Einige Medienberichte zeigen Zustände in den Camps, die viele von uns, die mit Flüchtlingskindern und ihren Familien arbeiten, sehr bedrücken.

Da an diesen Zuständen aber nur Politiker etwas ändern können (und unsere Appelle an sie sowie unser Protest gegen die Zustände) wenden wir uns den Möglichkeiten zu, die wir haben, um die Kinder die bisher zu uns gekommen sind, besser in der Gesellschaft zu integrieren.

Es gibt inzwischen ein Integrationsgesetz, das vom Bundestag verabschiedet wurde. Dort kann man lesen, dass Deutschkurse verpflichtend sind.



Die Wahrheit ist, dass die Kinder und Erwachsenen sehr motiviert sind, Deutsch zu lernen, dass aber oftmals die Angebote für sie fehlen.

Im Integrationsgesetz steht auch, dass die Werte und Normen unserer Gesellschaft vermittelt werden sollen.

Auch dafür sind nach meinen Erfahrungen und den Erfahrungen vieler ehrenamtlicher Helfer und Pädagogen, die in den Unterkünften arbeiten, die Kinder und ihre Eltern offen.

Sie wollen wissen, was wichtig ist, um hier in Deutschland im Alltag zurechtzukommen. Sie möchten Freunde finden, teilhaben am Leben hier und dazugehören, lernen, was dafür wichtig ist. Sie lesen mit großem Interesse die Infobroschüren, die dafür bereits erstellt wurden.

Bildung ist ein wichtiger Schlüssel zur Integration.

In diesem Buch möchte ich die Auswahl an Ideen für Bildungsaktivitäten aus dem ersten Band erweitern, aber auch auf Möglichkeiten zu Aktionen eingehen, die gemeinsame Kontakte und Aktivitäten mit Kindern und Erwachsenen möglich machen, die schon länger in diesem Land leben.

Vielen deutschen Eltern in diesem Land ist die Bildung ihrer Kinder sehr wichtig. Teilweise werden schon Kinder im Vorschulalter, zusätzlich zur Kita, zu musikalischen Frühförderangeboten und Fremdsprachenkursen angemeldet.

Viele Schulkinder und Kitakinder haben kaum noch Freizeit, sie leiden unter dem Burnout-Syndrom und sind überfordert.

Die Kinder in den Unterkünften dagegen leiden oft unter Langeweile.

Viele von ihnen besuchen auch noch keine Kita oder Schule. Sie sind schon glücklich, wenn sich ehrenamtliche Helfer gelegentlich mit ihnen beschäftigen. Diese Helfer wechseln aber häufig, außerdem kommen sie in die Unterkünfte und beschäftigen die Kinder dort.

Besser für deren Integration wäre es, mit den Kindern an einen Ort zu gehen, an dem gemeinsame Aktivitäten mit deutschen Kindern möglich sind.

Es geht um die Herausforderungen bei der Integration in Kita und Schule.

Was ist zu bedenken, damit Integration gelingt?

Ich habe mich darüber mit zahlreichen Pädagogen ausgetauscht und auch selbst Erfahrungen dazu gesammelt.

Zu den Fragen, die dabei aufkamen, die wir uns alle stellen sollten, und zu deren Beantwortung ich in diesem Buch beitragen möchte, gehören:

- Was können wir tun, um Kinder aus ihren Flüchtlingsghettos am Rande der Stadt (oder mitten in der Stadt) herauszuholen und Begegnungen zu ermöglichen?
- Welche Beispiele für gelungene Integration gibt es und wieso waren sie erfolgreich?
- In welchen Fällen haben Fehlplanungen zu schlechten Rahmenbedingungen geführt, die die Integration verhindern?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Eltern der Kinder in den Kitas und Schulen mit einzubeziehen?
- Wie fördern wir Freundschaften mit Kindern außerhalb der Unterkünfte?
- Wie fördern wir das kulturelle Potential der Kinder?
- Diese Kinder haben so viel erlebt und so viel mitzuteilen. Wie helfen wir ihnen, ihre Erfahrungen auszudrücken und zu verarbeiten?

Das Buch „Bestimmt wird alles gut“ der Autorin Kirsten Boie ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie ein Kinderbuch, das die erlebten Geschichten der Kinder beschreibt, ein Bestseller werden kann. Das Buch ist bei Klett Kinderbuch erschienen.

Es erzählt eine wahre Geschichte, die der Autorin von zwei Flüchtlingskindern erzählt wurde. Die Geschichte ihrer Flucht und des Ankommens in Deutschland mit all seinen Problemen.

Solche Geschichten berühren viele Kinder und auch Erwachsene. Sie erzählen von der Hoffnung die diese Kinder haben, wenn sie an ein besseres Leben in Deutschland denken.

Nutzen wir die Chance, dass viele Kinder in Deutschland, die es besser haben, sich für die Geschichten und für die Verbesserung der



Lebenssituation dieser Kinder interessieren, dazu, Gelegenheiten zu schaffen, für gemeinsame Aktionen in denen länderübergreifende Freundschaften entstehen.

Das ist auch eine Chance für die Erweiterung der sozialen Kompetenzen deutscher Kinder.

Es ist eine Chance für deutsche Kinder, einmal darüber nachzudenken, in welcher übersättigten Gesellschaft sie leben, und zu erfahren, dass es ein gutes Gefühl ist, abzugeben.

Ich möchte hier noch erwähnen, dass auch Kinder, die hier in Deutschland in Armut leben, nicht vergessen werden sollten. Auch sie sollten wir einbeziehen.

Ein Miteinander von Arm und Reich, ein Miteinander von einheimischen, hier verwurzelten Menschen und Menschen, die erst ihre Wurzeln schlagen müssen, sollte bereits im Kindesalter als Wert vermittelt werden.

Dazu sollten wir den Kindern Brücken bauen.

Regina Grabbet
Hamburg im August 2016

Ich danke Kerstin Lorang und Almut Kochan für ihre Unterstützung bei den Kapiteln über Musik und Entspannung.





A.

Grundlagen für die Arbeit mit Flüchtlingskindern

1 Der Begriff „Flüchtlingskinder“

Vorweg möchte ich noch klären, ob die Bezeichnung „Flüchtlingskinder“ nicht eine Stigmatisierung dieser Kinder bedeutet und die Bezeichnung „Kinder geflüchteter Menschen“ nicht sinnvoller wäre, wie es in Pädagogenkreisen manchmal diskutiert wird.

Meiner Meinung nach ist das „Wortklauberei“. Ich habe die betroffenen Personen selber gefragt und sie finden die Bezeichnung in Ordnung. Wir sollten uns darum kümmern, es den geflüchteten Menschen in Deutschland so angenehm wie möglich zu machen, uns um Ideen für Bildungsangebote kümmern, um Ideen zur Integration, statt stundenlang über Wortdefinitionen zu diskutieren. Weniger Diskussion, mehr praktische Umsetzung durch Aktivitäten – das ist meine Devise.

